

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 55 (1929)
Heft: 39

Artikel: Es lächelt der Zürichsee
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-462557>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

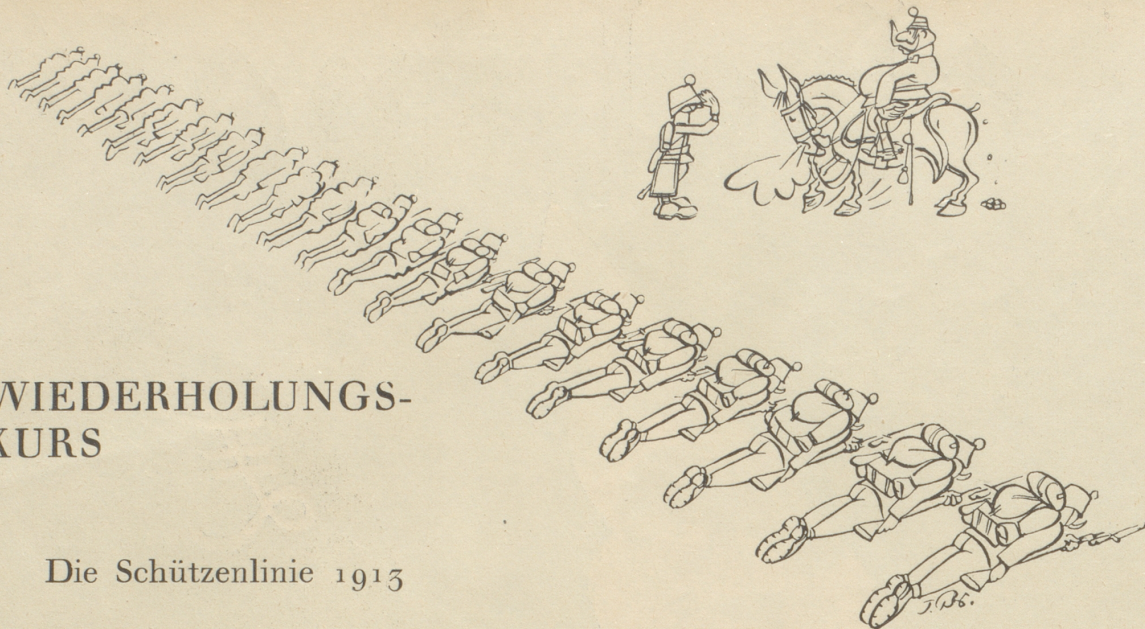
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

WIEDERHOLUNGS- KURS

Die Schützenlinie 1913



Herr Major, Leutnant Nobs 1. Zug III. Kompagnie 52 Pompons in Gefechtsstellung!

Aus der Aktivzeit

Der Gusti ist zu einem Spezialdienst abkommandiert worden. Kurz vor dem Hauptverlesen kommt er zurück. Aber der Gusti hat einen ausgewachsenen Kausch mitgebracht.

Er wird natürlich seine 10 Tage Scharfen bekommen. Vorderhand schreit ihn der Häuptling an:

„Es Chalb, wänn mers zum Brunne füehrt, weiß wänn's gnueg hätt, aber Ihr wüßjets nüü!“

Da sagt der Gusti niedergeschlagen: „Herr Hauptmaa, wäwäwämmer müich zzzum Brunne füehrt, weiß ich au wänn i gggnuueg ha.“ —

*

Ein bekannter Geistlicher erzählt: Kürzlich war ich von Amtswegen zur Bestattung einer Großbauersfrau auf dem Lande. Beim obligaten Leichenschmaus nahte sich mir die Schwester der Verstorbenen mit einem riesenhaften Napfkuchen und reizte meinen Appetit mit folgenden Worten: „Bitte sich doch zu bedienen, Herr Pfarrer, den Kuchen hat die liebe Leiche noch eigenhändig gebacken!“

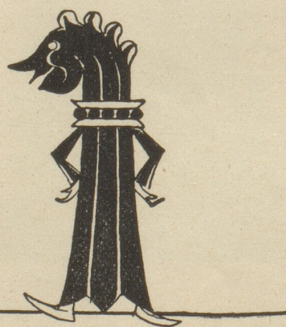
Es lächelt der Zürichsee

Wenn du dem Lärm der lauten Stadt enttrinnen wolltest, war ein Hasen der See, wo Laute nicht hintrafen — nicht, oder immerhin nur matt.

Anmaßend laut, als wären sie dem Maharadscha von Lahore, Rennhacht und Außenbordmotore beherrschen jetzt den See, und wie!

Geknatter peitscht und schlägt dein Ohr, Benzingestank quält deine Nase, das Lied vom See ist eine Phrase, und wirklich ist das Auspuffrohr! Gusti

*



BASILEA POETICA

Basler Festbegeisterung

Suche, wo Du willst — nirgends findest Du ein begeisterteres Volk als in Basel. Wir haben das im August wieder einmal konstatieren können, es war herrlich und verdient bemerkt zu werden.

Da hatten wir zuerst den ersten August. Das ist ein Tag, der immerhin manchem Schweizer etwas gilt. (Es schwärmen

fogar manchmal Leute davon, deren Bürgerbriefunterschrift noch tropft, und das ist anerkennenswert.) Ich habe schon Feiern dieses Tages in den Bergen mitgemacht, ich habe sie in kleinen Dörfern und stillen Städten erlebt; baslerische Eidgenossenschaftsbegeisterung geht auf keine Kuhhaut.

Die Basler waren seinerzeit einverstanden, den ersten Mai zum geselligen Feiertag zu erheben, sie taten also, und seit dem Tage ist der 1. Mai ein Sonntag. Und der 1. August? Der Bundesfeiertag? Der Feiertag der Nation, des ganzen Landes? Schmonzes. Da wird gearbeitet wie an einem andern Tag, die Firmen verständigen sich durch Rundschreiben, ob sie eine Stunde früher Schluß machen wollen (was manchmal geschieht, manchmal auch nicht). Und Fahnen? Festfreude? Gott, was soll man sich anstrengen: am Rathaus hängen zwei Fahnen heraus, vielleicht noch je eine bei den beiden großen Zeitungen, Schluß.

Dann kam Mitte des Monats das Eidgenössische Schwing- und Aelplerfest. Fahnen? Drei mehr als am Bundesfeiertag. Zu was auch? Der paar wackeren Sennen wegen, die von ihren Bergen und aus ihren Tälern heruntergekommen sind, um in Basel als einer Feststadt einzuziehen? Die können, bitte, zuhause auf der Landkarte des Lehrers nachsehen, da merken sie auch, daß Basel noch zur Schweiz gehört, deshalb brauchen wir doch die Stadt nicht zu schmücken! Außerdem will Basel

Goldener Jid
BIERE sind
wohlschmeckend
und bekömmlich

Café-Restaurant
Brasserie **Bürgerhaus**
Bern Sorgfältige Küche
Ausgezeichnete In- u. Ausländische Weine u. Biere